

Informationsabend der Überparteilichen Bürgergemeinschaft Dachau e.V.: „Mögliche Sparkassen-Fusion – worauf sollten Entscheidungsträger achten?“

Aktueller Erkenntnisstand der ÜB-Stadtratsfraktion (21.6.2017)

Dr. Peter Gampenrieder
- es gilt das gesprochene Wort -

Ausgangslage

Am 16. Januar diesen Jahres bin ich bereits hier gestanden und habe zur geplanten Sparkassen-Fusion gesagt:

„Uns Stadträten geht es so wie vielen Bürgerinnen und Bürgern: Was wir über das Vorhaben wissen, wissen wir vor allem aus der Zeitung. Aufgrund der noch dürftigen Informationslage befinden wir uns erst am Anfang unserer Meinungsbildung.“

Inzwischen sind wir einen Schritt weiter. Die ÜB-Stadtratsfraktion, das Bündnis für Dachau und auch die Kreistagsfraktion der Fürstenfeldbrucker Grünen haben einige Anfragen und Anträge zu Sparkassen-Fusion gestellt. Uns sind zudem Informationen über andere Sparkassen-Fusionen in Bayern zugegangen. Nicht zuletzt haben auch die örtlichen Tageszeitungen mit eigenen Recherchen für mehr Transparenz gesorgt.

Apropos Transparenz: Auf der Homepage der Sparkasse Dachau gibt es inzwischen einen Reiter „Ihre Sparkasse in Zahlen“. Dort finden sich seit einiger Zeit auch Vorab-Zahlen für das Geschäftsjahr 2016.

Trotzdem: Belastbare Aussagen über die geplante organisatorische Aufstellung der neuen Sparkasse fehlen ebenso wie die finanziellen Details der Transaktion.

Der Überparteilichen Bürgergemeinschaft Dachau geht es bei der möglichen Fusion unverändert um folgende Fragestellungen:

Mitarbeiter: Welche konkreten Folgen hat die Fusion für die Mitarbeiter, insbesondere für Teilzeitbeschäftigte und Auszubildende?

Gesetzlicher Auftrag: In welcher Weise wird die neue Sparkasse ihrem gesetzlichen Auftrag „einer Geld- und Kreditversorgung [...] auch in der Fläche“ langfristig nachkommen? Das heißt nicht nur bis zur Kommunalwahl im Jahr 2020, sondern auch danach.

Gewerbsteuer: Wie wirkt sich die Fusion auf die künftigen Gewerbesteuereinnahmen der vier Dachauer Träger aus?

Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund relevant, als die Sparkasse Dachau bayernweit als hochprofitabel gilt.

Vermögen: Wie kann sichergestellt werden, dass alle zum Bewertungsstichtag bekannten Chancen und Risiken der drei beteiligten Institute in der Wertermittlung sachgerecht berücksichtigt werden?

Die ÜB setzt sich bekanntlich für ein Ertragswertgutachten ein, das auf künftige Ertragsaussichten abstellt und weniger auf die vorhandene Substanz.

Nachfolgend möchte ich Ihnen kurze unsere Erkenntnisse vorstellen was die drei möglichen Fusionspartner im Quervergleich betrifft. Die entsprechenden Zahlen auf Basis der Geschäftsberichte für das Jahr 2015 finden Sie auf unserer Facebook-Seite:

- **Die Sparkasse Dachau ist aus unserer Sicht das ertragsstärkste Institut.** Entscheidend ist nicht die Höhe des Bilanzgewinns, sondern was in einer Vor-Steuer-Betrachtung vor der Dotierung des sog. Fonds für allgemeine Bankrisiken verdient wurde („Rohgewinn“).
- **Zudem weist die Sparkasse Dachau den größten Immobilienbesitz auf.** Das bedeutet, dass die künftigen Erträge des Instituts tendenziell robust gegenüber möglichen Verwerfungen am Kapitalmarkt sind.
- **Die Dachauer Sparkasse ist auch ein äußerst substanzstarker Fusionspartner.** Der Fonds für allgemeine Bankrisiken, den der Vorstand nach „vernünftiger kaufmännischer Beurteilung“ (und damit weitgehend frei) bilden kann, ist bei der Sparkasse Dachau sehr auskömmlich dotiert.
- **Die Sparkasse Fürstenfeldbruck weist im Quervergleich die höchste Bilanzsumme auf.** Trotzdem bleibt das Institut hinsichtlich Rohergebnis und auch Kernkapitalquote hinter der Sparkasse Dachau zurück. Dazu kommen noch mögliche Risiken aus Zinsswaps.

Ich möchte an dieser Stelle betonen, dass es uns nicht darum geht, heute „ja“ oder „nein“ zur Fusion zu sagen. Uns geht es vielmehr um die Frage: „Worauf sollten Entscheidungsträger achten?“

Gast des Abends

Professor Dr. Guido Eilenberger ist emeritierter Professor für allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Bankbetriebslehre und Finanzwirtschaft und mit den Stationen München, Eichstätt, Chemnitz und Rostock. Er ist ein renommierter Verfasser zahlreicher betriebs- und bankwirtschaftlicher Standardwerke. Seine Ausführungen zum Thema Sparkassenwesen haben stets Beachtung gefunden. Uns interessiert insbesondere, was er zur möglichen Sparkassen-Fusion zu sagen hat.